

DAS GROSSE
SCIENCE FICTION
ABENTEUER

Atlant

A full-page illustration of a character with long white hair and a stern expression, wearing a dark, intricately detailed suit with red and yellow accents and a red cape. The character is set against a background of a starry space scene with a blue and purple color palette.

**Imperator
von Arkon**

Atlas

Nr. 14

Imperator von Arkon

von Rainer Castor

Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt

Vorwort

Manchmal werden Träume wahr: Als Hanns Kneifel 1986 im PERRY RHODAN-Werkstattband seinen »Traum« formulierte – Zitat: »Ich denke daran, aber diese Absicht hat entschieden etwas Visionäres ...« – und der Hoffnung Ausdruck verlieh, es möge vielleicht mal zu einer bearbeiteten, fehlerbereinigten, schön gebundenen und gestalteten Gesamtausgabe aller Atlan-Zeitabenteuer kommen, welche damals noch im Rahmen der Taschenbuchreihe erschienen, ahnte weder er noch sonst jemand, dass rund zwölf Jahre später aus der »Vision« Wirklichkeit geworden sein würde.

Nun liegen die gesammelten Atlan-Zeitabenteuer in Buchform vor; »Atlan-Hardcover«, kurz »HC«, oder auch »Blaubände« genannt – 13 Exemplare der ANNALEN DER MENSCHHEIT, wie der im Buch beschriebene Historiker Cyr Aescunnar sie nennt, die Atlans Verbannungszeit auf Larsaf III, also der Erde, umfassen und abschließend in jenes Erwachen aus dem letzten Tiefschlaf münden, mit dem »Der Einsame der Zeit« vor nunmehr 37 Realjahren in PR 50 erstmals die Bühne des PERRY RHODAN-Kosmos des Jahres 2040 betrat.

Fast vier Jahrzehnte, in denen es vielen Autoren gelang – allen voran natürlich Atlans »Erfinder« K. H. Scheer und dem »Chronisten der Zeitabenteuer«, Hanns Kneifel –, die Faszination des uralten Arkoniden, Kristallprinzen, Extrasinninhabers und Zellaktivatorträgers, Flottenadmirals des Großen Imperiums, Iprasa-Akademikers, anerkanntermaßen Freund roten Rebensaftes und hübscher Mitglieder des Menschengeschlechts (weiblich), eher noch zu steigern.

Für den Verlag, vor allem Redakteur Klaus N. Frick, stand bald fest, als es an die Bearbeitung der letzten Zeitabenteuer-Taschenbücher ging, dass mit Buch 13 das

Projekt ATLAN nicht beendet sein, sondern die HC-Reihe fortgeführt werden sollte. Mehrere Alternativen boten sich an; auf die Einzelheiten braucht an dieser Stelle nicht eingegangen zu werden, denn schließlich kam es zur Einigung auf das nun vorliegende Konzept.

Mit Buch 14 folgt der Fortgang in Atlans persönlicher Chronologie, auf die die Heftserie nur schlaglichtartig eingehen konnte, weil mit dem Abschluss des zweiten Zyklus »Atlan und Arkon« von Heft 50 bis 99 (enthalten in den PERRY RHODAN-»Silberbänden« 7 bis 12) ein Zeitsprung die Handlung von Heftroman 100 (entspricht dem »Silberband« 13) ins Jahr 2102 versetzte.

Atlan, der im Frühjahr 2044 den Robotregenten von Arkon III ablöste und kurz darauf als Imperator Gonozal VIII. auch offiziell die Macht im Großen Imperium der Arkoniden übernahm, hatte das jahrtausendealte Ziel, endlich in seine Heimat zurückzukommen, zwar erreicht, aber was geschah in den Jahren des »Zeitsprungs« eigentlich?

Der Beantwortung dieser Frage werden sich die folgenden drei Hardcover widmen, von denen der erste Band, wie die anderen komplett neu geschrieben, hiermit vorliegt. Science Fiction rückt nun, nach den mehr historisch orientierten Bänden, die die Wanderung durch die irdischen Epochen im Mittelpunkt hatten, in den Vordergrund, so dass die Leser und Leserinnen den unsterblichen Arkoniden auf neuen Pfaden begleiten können: Atlan ist jetzt der Herrscher über ein gewaltiges, aber von Untergang und Zerfall bedrohtes Sternenreich, dessen Mittelpunkt und Machtzentrum der Kugelsternhaufen M 13 im Sternbild des Herkules bildet. Von den Arkoniden wird der Sternhaufen *Thantur-Lok*, also »Thanturs Ziel«, genannt; er liegt rund 34.000 Lichtjahre von der Erde entfernt und ist weit oberhalb der Hauptebene der Milchstraße platziert.

Perry Rhodans Vorstöße ins Herz des Großen Imperiums blieben, bei aller Effektivität vor allem des letzten, der den Robotregenten ausschaltete und Atlan an die Macht brachte,

bestenfalls Nadelstiche und Streiflichter. Nur eine kleine Anzahl Planeten wurde betreten, nur zu wenigen, wenn auch maßgeblichen Völkern neben den Arkoniden – Springer, Aras, Naats und Zaliter seien stellvertretend genannt – wurden mehr oder weniger friedliche Kontakte hergestellt.

Zu groß war ganz einfach das nicht umsonst so genannte *Große Imperium* der Arkoniden, das auf eine 20.000jährige Geschichte zurückblicken konnte; ein gewaltiges Gebilde mit vielen zehntausend besiedelten Planeten und einer Gesamtbevölkerung, die auf mehr als *50.000 Milliarden* geschätzt wurde! Ein Reich mit feudalen Strukturen, uralten Traditionen und Riten, einer vom arkonidischen Adel bestimmten Gesellschaft, dennoch hochtechnisiert, voll von Geheimnissen, Rätseln, exotischen Kulturen, bizarren Schauplätzen und Dingen, die einem irdischen Beobachter auf den ersten Blick mehr als fremd sein mochten, ihren Ursprung aber im jahrtausendelangen Zusammenleben Tausender Zivilisationen hatten.

Zehn Jahrtausende verbrachte Atlan, abgeschnitten von seiner Heimat, unter irdischen Barbaren, begleitete sie als Mentor und Helfer, geplagt von Sehnsucht und Heimweh, wurde letztlich selbst fast zum Menschen, wenn nicht gar zu *dem* Menschen (getreu einem Ausspruch Antoine de Saint-Exupéry: *Man muss lange leben, um ein Mensch zu werden ...*) – auch wenn er es sich nicht gerne eingesteht. Und so betrachtete er die Heimkehr nach Arkon ebenfalls aus irdischem Blickwinkel, musste sich mühsam wieder einleben, lernen, Neues entdecken und verstehen. So sah er sich – und mit ihm die Leser – mit vielem konfrontiert, was bislang in den »Annalen« der PERRY RHODAN-Geschichte keine Erwähnung fand ...

Mit den neuen Abenteuern Atlans als IMPERATOR VON ARKON im Großen Imperium verbunden ist ein »Wachwechsel«: Nicht Hanns Kneifel ist fortan der Chronist, sondern einer, der durch dessen Schule ging – ich hoffe, das Ergebnis stellt Dich zufrieden, Lehrmeister. Vielen Dank für

alles!

Dank sei an dieser Stelle auch den Helfern und Zuarbeitern gesagt, ohne die ein Autor kaum arbeiten kann – es ist zwar eine Binsenweisheit, aber mehrere Paar Augen sehen nun mal mehr als nur eines. Insbesondere gilt der Dank Michael Thiesen, Heiko Langhans und Wolfram Winkler. Und ein ganz besonderer Dank richtet sich an *Klaus N-Punkt*, ohne den es diese Fortsetzung von Atlans persönlicher Chronologie wohl nicht gegeben hätte.

Rainer Castor

Ich habe Ihrer Rasse vor einem Zeitraum, den Sie zwanzigtausend Jahre nennen, eine Chance gegeben. Sie haben versagt. Die biologische Lebensverlängerung kann Ihnen als dem Vertreter einer degenerierten Art nicht mehr zugestanden werden. Ihre verfügbare Zeitspanne ist abgelaufen ...

Ich sah galaktische Hochkulturen kommen und gehen. Ich steuerte einige, bis ich mich damit nicht mehr unterhalten konnte. Es mag sein, dass ich etwas Abwechslung benötige. Vor den Arkoniden gab es eine andere Rasse, davor wieder eine.

Ich habe mir Ihre Welt angesehen, Perry Rhodan. Ich gebe Ihnen und Ihrer Art die gleiche Chance, die ich den Arkoniden gegeben habe. Für mich wird das ein kleiner Augenblick sein, und dann werde ich wieder auf jemanden warten müssen, der meine überall hinterlassenen Spuren begreift und sich mit ihrer Lösung beschäftigt ...

Das Fiktivwesen ES auf dem Kunstplaneten Wanderer, 29.
Januar 1976

Prolog

Rhodans Männer schossen. Ununterbrochen krachten Energiewaffen, doch die zuckenden Strahlschüsse wurden von den Schutzschirmen der Kampfroboter abgelenkt. Sie antworteten mit relativ harmlosen Schockern. Der Robotregent wollte uns lebend, und er würde uns lebend bekommen: ein positronischer Mammutkomplex, der vor 66 Jahren im Großen Imperium die Macht übernommen hatte, weil die Arkoniden selbst zu träge und dekadent geworden waren.

Erstarrt in überspitzten Gesellschaftsformen, ohne Tatkraft, schlaff, blasiert, die Körper häufig zerbrechlich wirkend, schwach und von Krankheiten wie Lymphsarkom F Arkon oder Leukämie heimgesucht. *Schlafmützen* hatte Reginald Bull sie genannt, eine der harmloseren Umschreibungen; *arrogante Hohlköpfe* eine andere. Leere, nur gelegentlich verträumte Augen, inhaltslose Gesichter, Hauptgesprächsthema das Schwärmen über unverständliche »Kunstwerke« der Simulations- und Fiktivkompositionen oder wirre Philosophien ...

Und doch halten sie sich für Halbgötter! Der Gedanke ließ mich schauern. *Allem und jedem überlegen. Tatsächlich nur noch Handlanger eines von ihren Vorfahren geschaffenen Automaten.*

Salven dröhnten. Hochenergetische Impulsstrahlen rissen Vakuumkanäle, in die die Luftmassen donnerten, irgendwo detonierte etwas lautstark – verbunden mit einer blendenden Lichtflut. Ich empfand keine Furcht, sondern nur eine todesähnliche Starre. Von den verbissen kämpfenden Männern wurden etliche getroffen; ich sah sie seltsam unberührt fallen. Sie blieben mit verkrampften, unbeweglichen Gliedern liegen. Nach etwa zwei Stunden würden sie wieder munter sein, aber dann war es für sie auf

alle Fälle zu spät. Wir hatten verspielt; jeder der Männer wusste es.

150 Besessene, die sich gegen ein stählernes, positronisches Ungeheuer gestemmt – und verloren haben! Glutflüssige Krater klafften im Panzerplastbelag des Raumhafens, zögernd verwehten die dunklen Pilzwolken strahlungsfreier Fusionsbomben. Die Roboter kamen unaufhaltsam näher, weitere quollen aus den drei Kilometer entfernten Panzerpforten: Der kurze Blick über die schützende Barriere war verbunden mit einem Gefühl abgrundtiefer Resignation. *Aus! Rien ne va plus!*

Das war der Augenblick, in dem ich handelte. Ich war müde, entsetzlich müde. Die Last der Jahrtausende erschien mir plötzlich unerträglich schwer. In bedrückend langen Sekunden merkte ich, wie alt ich wirklich war: ein arkonidisches Fossil, das es plötzlich satt hatte, von einem technischen Wunderwerk am Sterben gehindert zu werden, das ein Robotschiff mir im Auftrag eines unbegreiflichen Kollektivwesens überreicht hatte. Als ich Rhodan auf die Schulter klopfte, ging vom Zellaktivator ein Trommelfeuer heißer Impulse aus. Ich stand auf.

Der hellrote Panzerplastwall war hoch genug, um mich zu decken; von Schüssen getroffen wurde nur der, der hinaufstieg, um zu kämpfen. Knapp fünfzig Schritte entfernt begann die direkte Gefahrenzone. Dreihundert Meter weiter wölbte sich die gewaltige Energieglocke über der Mammutpositronik in den wolkenlosen Himmel von Arkon III: Zehntausend Quadratkilometer überspannte der Wabenschutzschirm, den auch die Teleporter nicht durchdringen konnten; die Grundfläche des Positronengehirns maß hundert zu hundert Kilometer, und wie tief die Subetagen reichten, war mir unbekannt.

Versonnen wog ich die Mikrobombe in der linken Hand und ging langsam auf die horizontausfüllende Wand zu. Es war nicht ratsam, sich mehr als dreihundert Meter dieser Kraftfeldfront zu nähern, deren bläuliches Flimmern sich – je

nach Lichteinfall und Blickwinkel – mit silbrigen Zwölfeckschlieren überzog. Ein stabiles Strukturfeld auf hypergravitatorischer Basis, dessen hochgespannte Energie die Luft ionisierte und von dem intensiver Ozongeruch ausging. Absolut vernichtend. Es kümmerte mich nicht. Nicht mehr. Bitterkeit und Hass waren plötzlich verflogen.

Vor zehn Jahrtausenden war ich von hier aufgebrochen, um in einem fernen Sonnensystem nach dem Rechten zu sehen; scheinbar ein Routineauftrag des Großen Rates. Es wurde eine Verbannung für eine halbe Ewigkeit. Als einziger Überlebender meines Geschwaders nach dem Untergang des nach mir benannten Kleinkontinents wurde ich der »Einsame der Zeit«, musste unter den Barbaren von Larsaf III leben und verbrachte – häufig frustriert, von Entsetzen und Ekel geschüttelt, durchdrungen von unstillbarer Sehnsucht nach Arkon, meiner Heimat – lange Perioden im biomedizinischen Tiefschlaf, weil es keine Rückkehrmöglichkeit gab: Nie gelang es mir in dieser entsetzlich langen Zeit, ein Raumschiff für den Flug nach Arkon in Besitz zu bringen, und die technologische Entwicklung der Barbaren ließ sich nur unwesentlich beschleunigen.

Ungezählt die Rückschläge, die mühseligen Versuche, als Mentor und Helfer aufzutreten, stets mit der Flucht in die Kuppelstation endend, jenem Refugium, das als nahezu einziges arkonidisches Produkt die Katastrophe überstand und mir das Überleben sicherte, gesteuert und kontrolliert von Rico, meinem robotischen Begleiter.

War es Ironie des Schicksals, dass ich genau jene herbeigesehnte Periode der Menschheit verschlief, die mich dem ersehnten Ziel endlich nahe gebracht hätte? Die Erinnerung erzeugte Frösteln: 1971 floh ich in den Tagen, als die Menschen meiner Ansicht nach kurz davor standen, sich in einem atomaren Holocaust selbst zu vernichten, ein letztes Mal in die Kuppel, und als ich 2040 erwachte, fand ich statt der erwarteten radioaktiv verseuchten Welt einen

Planeten vor, der inzwischen zum Zentrum eines kleinen Sternenreiches, des Solaren Imperiums, geworden war.

Der Schock hätte kaum größer sein können: Ein auf dem Mond notgelandeter Forschungsraumer meines Volkes hatte Perry Rhodan in die Lage versetzt, innerhalb weniger Jahrzehnte das zu erreichen, was mir nie möglich gewesen war – den Sprung nach Arkon. An Bord der AETRON befanden sich nur noch zwei aktive Arkoniden, der an Leukämie erkrankte Crest und die Kommandantin Thora. Der Rest der Besatzung war völlig dekadent und lethargisch; nicht zu vergleichen mit den Leuten meiner Zeit.

Aufbau der Dritten Macht, Angriffe der Individualverformer, das Vordringen ins Wegasystem, die Lösung des »Galaktischen Rätsels« samt dem Finden der »Welt des Ewigen Lebens« und der Begegnung mit dem rätselhaften Geschöpf ES – an das ich aus meiner Verbannungszeit ebenfalls vage Erinnerungen besaß. Interne Probleme mit den Parabegabten des Overheads, Kämpfe mit den Galaktischen Händlern. Beim Vorstoß nach Arkon die Erkenntnis, dass zwischenzeitlich ein Robotgehirn das Große Imperium regierte – von den Erbauern programmiert, im akuten Stadium zu großer Degeneration die Macht zu übernehmen. Schließlich der große Bluff Perry Rhodans, der – um die galaktischen Koordinaten geheim zu halten – die scheinbare Vernichtung Terras umfasste: Stichworte der Ereignisse, die ich, sehr zu meinem Bedauern, verschlief ...

»Atlan! Atlan, Freund, Atlan!« Dreimal rief Perry Rhodan meinen Namen und riss mich aus den Gedanken. Ich sah nicht zurück. Aber ich wusste, dass mir alle nachstarrten. Fast körperlich spürbar war die Intensität der Blicke, ein schmerzhaftes Prickeln zwischen den Schulterblättern.

Plötzlich wurde es sehr still, das Feuer war eingestellt. Bull schrie mit sich überschlagender Stimme: »Atlan! Der Schirm ist tödlich!«

Ich achtete nicht darauf, drückte den Schalter meines

Helmsenders und stellte die Frequenz ein, auf der ich mich kurz nach der Landung mit dem Robotregenten verständigt hatte. Der rote Ring der Gefahrenzone kam näher. Zu einem wirklichen Empfinden war ich nicht länger fähig. Ich ahnte, dass dort mein Ende lauerte, und erwartete den Tod fast gelassen. Seltsamerweise kam die Abgeklärtheit meines Alters in einer Form zum Ausdruck, mit der ich nie gerechnet hätte. Ich wollte aufgeben, dabei aber beweisen, wer ich war, woher ich kam und wie grenzenlos überlegen ich jenem Gebilde war, das Leute meiner Art gebaut hatten. Ich wollte eine Maschine beleidigen und demütigen, sie mit Worten und der Schärfe meines Intellekts geißeln, obwohl es da überhaupt nichts zu geißeln gab. Einen Roboter konnte man nun einmal nicht mit solchen Mitteln bezwingen. Trotzdem begann ich zu sprechen, als hätte ich ein lebendes, denkendes Wesen vor mir. Es war verrückt, aber das fühlte ich bestenfalls im Hintergrund meines Wachbewusstseins. Erinnerungen rasten kaleidoskopisch vor meinem inneren Auge; vier Jahre waren seit meinem Erwachen vergangen:

Durch Verrat erfuhr die Galaxis, dass Terra – vormals Larsaf III – noch existierte; zur intensiven Suche und einem Angriff war es nur deshalb nicht gekommen, weil eine andere Bedrohung überwog. Fremdartige Kräfte entvölkerten ganze Planeten. Ein Effekt, der mich an den Beginn meiner Verbannung und den Untergang von Atlantis erinnerte hatte. Obwohl zehntausend Jahre getrennt, handelte es sich um ein und dasselbe Phänomen – die Folge von Überlappungsfronten zwischen dem Standarduniversum und einem anderen. Es stellte sich heraus, dass die Zeit dort 72.000mal langsamer ablief als bei uns und dass das dort herrschende Volk von Insektenabkömmlingen, nach ihren dumpfen, verlangsamten Lauten von uns Druuf genannt, durch das Naturereignis in der Lage war, zu uns überzuwechseln. Es kam zum Zusammenstoß der Flotten, nachdem sich die Entladungszonen zu gewaltigen Trichterverbindungen ausgeweitet hatten.

Wie groß die Gefahr tatsächlich war, zeigte sich, als die Kunstwelt Wanderer, von einer Überlappung getroffen, in einen bizarren »Halbraum« eingebettet und sogar ES in Mitleidenschaft gezogen wurde. Allerdings würde sich die Druuf-Gefahr in einigen Monaten von selbst erledigen, weil sich die Entladungszone wieder dem instabilen Zustand annäherte und die Wesen der anderen Zeitebene, des »Roten Universums«, dann keine Möglichkeit mehr besaßen, zu uns zu gelangen. Noch griffen sie mit riesigen Flottenaufgeboten an. War diese Gefahr überstanden, konnte sich der Robotregent den lästig werdenden Terranern zuwenden; die Entdeckung der Erde wäre dann nur eine Frage der Zeit – und so hatten wir uns entschlossen, das Positronengehirn außer Gefecht zu setzen. Das Unternehmen startete am 21. Januar 2044. *Inzwischen schreiben wir den 4. April 2044*, dachte ich.

»Regent, hier spricht der Kommandant des Schlachtschiffes KONVELETE«, sagte ich grimmig. »Du kennst mich unter dem Namen Ighur, der jedoch ebenso falsch ist wie die durch dich erfolgte Beurteilung der Lage. Ich habe durch mein Wissen und meine Erfahrung einen Trupp Terraner nach Arkon Drei gebracht, da ich nicht mehr gewillt war, das tyrannische Regime eines meiner Diener zu dulden.«

Ich blieb einen Moment stehen und ergötzte mich an dem Ausdruck »eines meiner Diener«. Es machte mir Spaß, den Sprachschatz meiner hochstehenden Vorfahren zu gebrauchen. *Ich muss irrsinnig geworden sein!* In der Ferne krachte es; Rhodans Männer schossen wieder.

»Ich bin Atlan, Kristallprinz des Reiches«, fuhr ich in bestem Arkonidisch fort, »Angehöriger des Herrschergeschlechts aus dem Hause der Gonozal, Neffe und Nachfolger Seiner Erhabenheit, Gonozals des Siebten, Admiral der Imperiumsflotte, Chef des Achtzehnten Einsatzgeschwaders unter dem Oberbefehl von Admiral Sakàl, Sieger in siebenundzwanzig Schlachten nahe dem

Nebelsektor und Unterwerfer des Methansystems Iskolart im Bereich der Dunkelwolken; Mitglied des Großen Rates von Arkon, Empfänger der Gehirnaktivierung nach Beschluss des Hohen Gremiums, Entdecker und Übermittler einer Waffe, mit welcher der Methankrieg entschieden wurde. Ich fordere Unterwerfung und Gehorsam, wie es einer von meinen Nachkommen erbauten Maschine zusteht.«

Nochmals blieb ich stehen. Mein Körper schüttelte sich in einem wahnwitzigen Lachanfall. Ich beugte mich nach vorn, stemmte die Hände auf die Knie und sann auf weitere Argumente. Mit dem letzten Rest logisch arbeitenden Verstandes begriff ich, dass ich die Kontrolle über meinen Geist verlor. Der Extrasinn enthielt sich eines Kommentars.

Hart, in kaltem Befehlston, verlangte ich: »Ich sagte erbaut von meinen Nachkommen, denn ich, Admiral Atlan, wurde durch widrige Umstände im Sonnensystem der Terraner festgehalten. Ein bestimmtes Gerät sicherte mir die Unsterblichkeit. Ich bin nun heimgekehrt, um Gehorsam zu fordern. Du hast sofort alle gegen mich und die Terraner eingeleiteten Feindseligkeiten einzustellen, für mich den Schutzschirm zu öffnen und deine Programmierungszentrale in meine Kontrolle zu geben. Du hast augenblicklich jeden dienstlichen Vorgang zu stoppen, den Kommandanten der Raumschiffe an der Druuf-Front Abwartebefehl zu erteilen und ein Einflugverbot für Schiffe aller Art in das Arkonsystem zu erlassen. Hast du verstanden, fehlgeschalteter Diener meines Volkes?«

Bei den letzten Worten war ich noch zwei Meter von der roten Linie entfernt. In diesem Augenblick wich die Geistesumnachtung, und ich erkannte in voller Schärfe, welchen Unsinn ich geredet hatte. Ich hatte mich in einen sinnlosen Rausch hineingesteigert; in einen Rausch der Worte und lächerlicher, sprachlich unsinnig klingender Phrasen.

Wann kommt der Überschlagsblitz? Ich bin viel zu nahe an den Energieschirm herangegangen. Muskelzittern befiel

mich, Übelkeit wühlte in meinem Magen. Ich schämte mich vor meinen Freunden, die wahrscheinlich mein Gestammel über Sprechfunk mitgehört hatten. *Sie werden mich bemitleiden.* Der Gedanke schmerzte. *Ich will kein Mitleid!*

Ich ging weiter; direkt auf die tödliche Riesenglocke zu, deren Zenitpunkt fast außerhalb der Arkonatmosphäre lag. Als ich dicht vor dem Wabenschirm stand, der in diesem Abschnitt offensichtlich durch ein zusätzliches Prallfeld gesichert war, knackte es laut in meinen Helmlautsprechern.

»Sicherheitsschaltung A-1 spricht, Euer Erhabenheit.« Eine tiefe, volltönende Stimme klang auf. »Eure Angaben sind überprüft und für richtig befunden worden. Eure angemessenen Gehirnfrequenzen stimmen mit den eingelagerten Dateien überein. Ich erkenne Euch an als Kristallprinzen des Reiches und künftigen Herrscher über das Große Imperium. Der Robotautomat, den Ihr Regent nennt, ist von mir abgeschaltet worden. Die Sektionen für die Sicherheit des Reiches laufen weiter. Die Angriffe gegen Eure Untergebenen sind eingestellt worden. Diese Maßnahmen erfolgen durch mich aufgrund der Sicherheitsschaltung *Senekha*, die mir gebietet, einem reinrassigen Arkoniden die absolute Befehlsgewalt zu übergeben, falls er erscheint mit Macht in Blick und Geist und fähig ist wie die Alten und rein ist wie die Alten und beseelt mit dem besten Willen für den Fortbestand des Großen Imperiums. Diese Bedingungen sind erfüllt worden. Die Dienstleistung des Robotgehirns ist beendet. Ich erwarte Eure Anweisungen, Euer Erhabenheit.«

Vor mir öffnete sich der Energieschirm. Ich taumelte noch einige Schritte. Hinter der Strukturlücke blieb ich benommen stehen. Mir war noch nicht ganz klar, was diese Stimme gesagt hatte. *Euer Erhabenheit ...? Ist das nicht der Titel für den Imperator? Sicherheitsschaltung A-1, mächtig genug, um das gesamte Riesengehirn durch einen einzigen Schaltvorgang lahmzulegen?* Ich musste träumen; ich war

weiterhin irre, hörte mein vorangegangenes hochtrabendes Geschwätz als seltsames Echo.

Verwundert starrte ich dem nahenden Fahrzeug entgegen. Zwei Roboter stiegen aus und nahmen Haltung an. Die Stille machte mich aufmerksam. Niemand schoss mehr.

»Ihr seid erschöpft, Euer Erhabenheit«, sagte ein Robot unterwürfig. »Dürfen wir Euch berühren?«

»J... ja.«

Sie nahmen mich auf die stählernen Arme, trugen mich zum Prallfeldgleiter und rasten mit mir los. Trance und Unverständnis umfingen mein Bewusstsein. Sogar der Logiksektor schwieg. Die Impulse des Zellaktivators gewannen schmerzhaft Intensität. Eine Stahlkuppel öffnete sich; Schottränder mit Warnschraffuren glitten zur Seite. Fünf Spezialmaschinen des medizinischen Sektors nahmen mich in Empfang und halfen mir auf eine Antigravtrage. So hatten die Roboter zu meiner Zeit stets ausgesehen; Konstruktionen mit devot lächelnden Kunststoffgesichtern. *Auch der sogenannte Regent ist nur ein Roboter*, dachte ich träge, *trotz seiner enormen Größe*.

»Warten«, sagte ich mühevoll. Sie traten sofort zurück. *Bin ich tatsächlich im Robotgehirn? Kein Traum?* Laute Rufe erreichten mich. Sie kamen aus dem Helmgerät.

»Atlan!«, rief Rhodan in höchster Aufregung. »Atlan, hörst du mich? Atlan, was ist los? Der Angriff ist eingestellt worden, und ich werde über Funk gebeten, die Zone hinter dem Schutzschirm zu betreten. Du hättest dazu den Befehl erteilt. Atlan, was wird da gespielt? Ist das ein Trick? Kannst du mich hören? Atlan, so antworte doch. Atlan ...!«

Mir wurde endgültig klar, dass ich nicht irrsinnig geworden war. Mein Geist war wach, die Sinne arbeiteten, und vor mir standen die Spezialroboter in respektvoller Haltung. Langsam richtete ich mich auf und glitt von der Trage. Plötzlich fühlte ich mich gekräftigt, war voller Zuversicht, fast euphorisch.

»Sicherheitsschaltung A-1, ich wünsche, dass die schwachen Funkimpulse meines Helmsenders aufgenommen, verstärkt und an meine Freunde abgestrahlt werden.«

Atemlos wartete ich auf die Antwort. Sie kam sofort: »Ausgeführt, Euer Erhabenheit, Verstärker läuft.«

Ich ging an den Robotern vorbei und sprach ins Helmmikrofon: »Atlan an Perry Rhodan. Das ist kein Trick! Ich wiederhole: Das ist kein Trick. Bring deine Leute in die Zone und warte weitere Nachrichten ab. Ich habe die Anweisung erlassen, jede Kampfhandlung sofort einzustellen. Bleiben die Robots ruhig?«

Jemand atmete laut und hastig. Dann vernahm ich ein kurzes Aufstöhnen. »Bist – bist du verrückt geworden?«, ächzte Rhodan. »Man hat dich gefasst und gezwungen, uns ebenfalls ...«

Ich unterbrach: »Man hat nichts anderes getan, als dem Kristallprinzen des Reiches den gebotenen Gehorsam zu bezeigen.« Innerlich beruhigt und völlig ausgeglichen, übersah ich die Lage. Plötzlich war mir alles klargeworden. »Es war alles richtig, nur unser Vorgehen stimmte nicht mit den Gegebenheiten überein. Die Sicherheitsschaltung existiert wie angenommen! Arkonidische Spitzenwissenschaftler hätten niemals darauf verzichtet. Der Automat A-1 hat eingegriffen. Der Regent existiert nicht mehr in der bekannten Form. Er ist jetzt ein einfaches Robotgehirn, das meinen Befehlen ebenso zu gehorchen hat wie die kleinste Maschine. Ich werde die längst überholten Programmierungen löschen und die überwältigenden Fähigkeiten des Computers zeitgemäß einsetzen. Hinter allem wird aber von nun an ein Arkonide stehen.«

»Ich werde verrückt!«, sagte jemand kratzig. *Reginald Bull.*

»Das hatte ich von mir auch angenommen«, entgegnete ich und lächelte befreit. Auf meiner Brust pochte der Zellaktivator. Ich fühlte den Strom erfrischender Reizimpulse

in jeder Nervenfaser.

Rhodan fragte: »Was war falsch, Atlan?«

»Unser Vorgehen überhaupt. Alles war umsonst, all die Anstrengungen, Gefahren und Mühen. Ich hätte nichts weiter zu tun brauchen, als nach der Landung aus dem Schiff zu steigen und vor den Energieschirm zu treten. Die seit fünftausend Jahren laufende Sicherheitsschaltung hätte durch die Fernabtastung meiner Gehirnfrequenzen sofort erkannt, dass ich kein degenerierter Arkonide bin, sondern einer von jenen, die das Reich gegründet und das Robotgehirn gebaut haben. So einfach wäre alles gewesen, Terraner! Ich hätte sogar mit einem kleinen Schiff ungeschoren einfliegen können, wenn ich vorher über Funk den Regenten angerufen und meine Identität bekanntgegeben hätte. Da die Sicherheitsschaltung jeden eingehenden Funkspruch überwachte, wäre ich auch auf diesem gefahrlosen Wege anerkannt worden. Perry, du darfst dich glücklich schätzen, dass deine Arkonbombe rechtzeitig entdeckt wurde.«

Der Terraner schwieg lange.

»A-1 – sind meine Vermutungen richtig?«

»Ja, Euer Erhabenheit.«

»Kommt herein und wartet hinter dem Schirm!« Müdigkeit befiel mich – die tiefgehende Erschöpfung eines Mannes, der sein Ziel erreicht hatte. »Ruht euch aus! Ich werde für Nahrung und Getränke sorgen. Sobald ich das Notwendige veranlasst habe, melde ich mich wieder.«

»Was ist *das Notwendige*, Atlan?«

»Werde nicht schon wieder argwöhnisch, Barbar. Du lernst es nie. Oder nimmst du an, ich wollte dir nun schleunigst dein Lebenslicht ausblasen lassen?«

Er lachte etwas unsicher. Augenblicke später erfuhr ich von der prompt arbeitenden Automatik, dass die Terraner einmarschiert waren. Ich ließ den Schirm wieder schließen, was sofort einen aufgeregten Anruf zur Folge hatte.

»Beruhige dich, Perry!« Ich seufzte. »Dieses Robotgehirn

ist mir zu wertvoll, um es ungeschützt zu lassen. Nimm dich zusammen und bemühe dich bitte, deine Aufregung etwas zu dämpfen. Wir haben gewonnen, verstehst du? Gewonnen!« Ich schaltete ab und befahl einem Robot: »Führ mich in die Zentrale der Sicherheitsschaltung!«

Als ich die weiten Säle mit den komplizierten Einrichtungen durchschritt, erfüllten mich Stolz und Freude. Dieses Wunderwerk, das nur infolge einer längst veralteten Programmierung versagt hatte, war von Männern und Frauen meines Volkes geschaffen worden. Mir stand es demnach zu, es in Besitz zu nehmen. Für mich gab es keinen Regenten mehr, keinen »Großen Koordinator«; aber für andere Intelligenzen sollte er dem Anschein nach weiterhin existieren. Man brauchte vorerst nicht zu wissen, dass seine Maßnahmen von nun an sinnvoll gesteuert wurden. *Von mir! Alle meine Probleme haben sich von selbst gelöst!*

Nun brauchte ich mich bei den Gedanken an die Versorgung der Flotte mit Gütern aller Art, an die Steuerung der Werften und Industrieanlagen sowie an die zahllosen Dinge der Verwaltung nicht mehr zu ängstigen. Das würde der Computer erledigen, dessen Vernichtung wir eigentlich geplant hatten. Pläne, große Pläne reiften in meinem Hirn, noch ehe ich die Sicherheitsautomatik erreichte.

Vorläufig müssen die vielen Völker des Imperiums der Meinung bleiben, weiterhin unter der als gnadenlos bekannten Diktatur des Roboters zu stehen. Anweisungen aus der Anonymität. Überblick verschaffen. Behutsam vorgehen, informieren ... Nachdenklich betrat ich einen Programmierungsraum mit großen Bildschirmen an den Wänden. Dutzende Terminalpulte waren aktiviert, Sessel standen vor den hufeisenförmig geschwungenen Kontrollen, Displays und Holoprojektionen leuchteten. Ich legte den Funkhelm ab und strich durchs verschwitzte Haar. *Jetzt als Imperator an die Öffentlichkeit zu treten hieße, Revolution und Chaos heraufbeschwören! Nur das nicht! Ich brauche*

Zeit!

»Willkommen, Euer Erhabenheit!« Die sonore Stimme meldete sich erneut. Auf einem Schirm erschien das Gesicht eines alten Arkoniden. Schlohweißes Haar reichte bis zu den Schultern, der schmale Schädel besaß eine extrem hohe, gewölbte Stirn. »Dies ist eine Bildtonsynchronisierung nach der Ermittlungsbasis *Senekha*. Wenn Ihr mich hört, werde ich wahrscheinlich schon lange tot sein. Meine Stimmfrequenzen stehen jedoch der Schaltung A-1 zur Verfügung. Ich bin Epetran, Erster Wissenschaftler des Rates. Unser Befehl an A-1 lautet dahin gehend, einem aktiv gebliebenen Arkoniden mit der Intelligenzstufe von wenigstens fünfzig *Lerc* die Macht zu übergeben. Wir hoffen, dass der beginnende Zerfall eines Tages aufgehalten wird. Sollte der geistige Tiefstand die Gefahrengrenze überschreiten, wird das große Robotgehirn die Geschicke des Imperiums so lange leiten, bis einer kommt, der uns Alten gleicht. Ich kann nicht wissen, wann dies geschehen wird, doch einmal dürfte sich jemand finden. In diesem Falle wird A-1 meine Stimme übernehmen und im Sinne seiner Programmierung sprechen. Dies geschieht hiermit. Nochmals willkommen, Euer Erhabenheit.«

Das Bild verblasste. Erschöpft sank ich in einen Sessel. Vor mir summten die Hauptsteuergeräte, mit denen dieses gigantische Robotgehirn beherrscht werden konnte. *Meine Vorfahren haben an alles gedacht – oder nein, eigentlich sind es ja meine Nachkommen! Es ist schwierig für einen Unsterblichen*, dachte ich mit müdem Lächeln, *so feine Unterschiede zu beachten.*

Neun Tage später: Es war laut, durchdringend und weckte mich abrupt. Ich kannte dieses gellende Lachen viel zu gut, wurde plötzlich von bedrückenden Erinnerungen heimgesucht und sah irritiert auf. Im ersten Moment hielt ich das lächelnde Kunststoffgesicht eines Roboters für Rico, doch dann fiel mir siedend ein, wo und wann ich mich

befand. Bis an den Rand der Erschöpfung arbeitete ich an der Umprogrammierung »Seiner Regentschaft« ...

Das Gelächter erschütterte mein Bewusstsein und drohte mir die Besinnung zu rauben. *Ja, Arkonide, du kennst mich! Greif an deine Brust – dort hängt das Symbol unseres vor langer Zeit geschlossenen Paktes.*

»ES!«, ächzte ich betroffen, während aus meinem photographischen Gedächtnis plötzlich Bilder aufstiegen, die – von fremden Kräften verdrängt und verschleiert – mir nur in Ausnahmesituationen bewusst wurden. *Dutzende Aufträge, Manipulationen, die Zwei Schatten ...* »Wann gibst du endlich Ruhe, du Tyrann? Was ist es diesmal? Sind wieder mal einige Androiden zu verfolgen? Welche Stadt soll ich erbauen? Wem unter die Arme greifen?«

Die peinigenden Impulse schwächten sich unvermittelt ab, wurden fast sanft, und ES antwortete sachlich: *Ich verstehe deinen Unmut, alter Freund. Inzwischen solltest du erkannt haben, dass alles seinen Sinn hatte. Ohne dich, den Paladin wider Willen, wären die Menschen heute nicht dort, wo sie sind – und du nicht auf Arkon!*

Ich seufzte, die Stiche in den Schläfen klangen ab. »Ich habe deine Nachricht auf Wanderer erhalten. Wie lautete der Satz? *Das Geschenk des Robots war nicht ganz selbstlos, da auch meine Existenz vom Widerstand eines Mannes abhing, der die Waffe gefunden hatte ...* Du hast mir die Unsterblichkeit verliehen, um dich selbst zu schützen; damals, als ich im Larsaf-System gegen die Unsichtbaren kämpfte, bis ihre schwarzen Stabschiffe auch über Atlantis erschienen. Weißt du, wie beschämend es ist, das ewige Leben durch Zufall zu erhalten? Musst du mich noch mehr quälen?«

Kein Zufall, Arkonide! Das sollst du wissen! ES sprach deutlich leiser, klang beinahe schwach. Offensichtlich wirkten der Aufenthalt in der fremden Zeitebene des Druuf-Universums und die Halbraumeinlagerung der Kunstwelt weiter nach, wobei das Kollektivwesen vor zwei Jahren einen

Großteil seiner psychischen Masse eingebüßt hatte; Eiris hatte ES das Verlorene genannt – »raumzeitliche Stabilisierungsenergie«. *Es war Anerkennung dessen, was ohnehin in dir ist. Nicht mehr, nicht weniger. Du bist ausgezeichnet und derzeit der einzige potentiell Unsterbliche mit einem Gerät dieser Art!*

Kälte wechselte mit Hitze. Noch ahnte ich nicht, auf was ES hinauswollte, doch es würde keine Kleinigkeit sein. Die Terraner, vor allem aber Perry Rhodan, das war mir längst klargeworden, standen in der besonderen Gunst dieses Geschöpfes, das über Raum und Zeit stand, hervorgegangen aus der Vereinigung Millionen entstofflichter Intelligenzen – das akkumulierte Bewusstsein einer uralten Zivilisation. Auf seine Aktivitäten ging die Überlieferung im Wega-System zurück, in der von Wesen die Rede war, »die länger als die Sonne lebten«. Rhodan und den von ihm ausgewählten Mitarbeitern war auf dem Kunstplaneten die Benutzung der Zelldusche zugestanden worden. Im Gegensatz zu meinem permanent arbeitenden Zellaktivator wirkte die Zellaktivierung durch das sogenannte Physiotron jedoch nur für etwa 62 Jahre und musste dann erneuert werden.

Ich sagte mit spröder Stimme: »Was hat das zu bedeuten? Was soll der Hinweis auf den Zellaktivator?«

ES lachte; leise, melancholisch und – wie es schien – mit wenig Humor. *Es gibt Dinge, alter Weggefährte, die anzusprechen die Zeit noch nicht reif ist. Und ich bin nicht berechtigt, selbst einzugreifen. Die Galaxis und ich – wir benötigen deine Hilfe, Imperator!*

»Ich hab's befürchtet«, krächzte ich. »Geht's auch eine Nummer kleiner? Warum ich? Belästige doch Rhodan! Um was geht es?«

Noch ist die Gefahr nicht akut. Mit ihr verbunden sind allerdings Ereignisse aus ferner Vergangenheit, und wenn erst mal Legenden zum Leben erwachen ... Typisches ES-Orakel! Er machte seiner ganzen Art mal wieder alle Ehre!

Rhodan und die Terraner sind noch nicht stark genug. Du kennst eure gegenseitige Abhängigkeit: Ohne terranische Unterstützung ist das Große Imperium nicht zu halten, ohne dich und das Imperium wird es andererseits keinen Aufstieg Terras geben! Scheiterst oder stirbst du – um ein Beispiel zu nennen –, übernimmt der Regent erneut die Macht. Jetzt kennt er Terras Koordinaten. Seine Flotten würden das Solsystem hinwegfegen! Deshalb bist du zur Zeit der einzige Ansprechpartner; nur du kannst der heraufziehenden Bedrohung mit hinreichender Macht entgegentreten! Es ist zum Wohl aller, nicht zuletzt zu deinem!

»Im Vergleich zur dir sprach Delphis Pythia trotz Drogenrausch Klartext!«

Schallendes Gelächter. *Damit wir uns richtig verstehen, Arkonide: Es ist keine Rede davon, deinem Volk eine neue Chance zu geben. Die Frist ist abgelaufen, unwiderruflich! Aber die Terraner würden zum gegenwärtigen Zeitpunkt scheitern. Die Gefahr ist zu groß, zu gewaltig! Deine Aufgabe wird sein, ihr zu begegnen – auch und gerade weil es für dich keine Frist gibt! Der Zellaktivator ist dafür Garant!*

»Mit vagen Andeutungen ist mir wenig gedient ...«, begann ich und wurde von ES unterbrochen: *Kümmere dich um dein wankendes Imperium. Such dir Helfer, Mitarbeiter! Es gibt viele Völker, die dir loyal zur Seite stehen werden! Nutze die Möglichkeiten, die du zur Verfügung hast! Mit deiner Hilfe kann ein Bollwerk aufgebaut werden, das die erwachte Vergangenheit abwehrt. In mancher Legende steckt mehr als nur ein Körnchen Wahrheit! Ich werde zu gegebener Zeit an dich herantreten oder einen Boten schicken. Vielleicht wird es sogar notwendig sein, dich mit entsprechenden Mitteln auszustatten ...*

ES sprach mit tiefem Ernst und zweifellos in großer Sorge. Das bewies mir endgültig, dass die angesprochene Gefahr – was immer es sein mochte – in keiner Weise zu unterschätzen war. »... mit entsprechenden Mitteln

ausstatten ...« - allein diese Andeutung erzeugte Schaudern. Für Augenblicke ging ein grelles Licht vom Zellaktivator aus, dessen plötzliche Hitze mir fast die Haut versengte. Was ...?

Schon nach wenigen Sekunden normalisierte sich der Aktivator.

Du wirst alle Kräfte bündeln müssen, Arkonide, die Macht des gesamten Imperiums! Mag es auf noch so tönernen Füßen stehen - es ist, mit dir an der Spitze, vielleicht ein ausreichend starkes Gegengewicht. Es liegt an dir, das Beste daraus zu machen. Mir sind die Hände gebunden.

»Aus Gründen, auf die du natürlich nicht eingehen willst?«, knurrte ich ärgerlich, bekam aber eine unerwartet ehrliche Antwort.

Einen kennst du: meine derzeitige Schwäche! Andere liegen in der Struktur und Natur meines Seins. Die in mir verschmolzenen Bewusstseine verleihen mir zwar einen Status, der mich über die Begrenzungen von Raum und Zeit stellt, doch den Gesetzen des Kosmos bleibe auch ich unterworfen. Und seinen Mächten ... Nach kurzer Pause deklamierte ES: *Was du verkleinern willst, musst du erst strecken; was du schwächen willst, musst du erst stärken; was du aufgeben willst, musst du erst aufbauen; wo du nehmen willst, musst du erst geben; das nennt man klares Erkennen: Das Weiche und Schwache wird das Harte und Starke besiegen. Ein Fisch darf das tiefe Wasser nicht verlassen, und ein Land darf seine Waffen nicht zur Schau stellen.*

Tao-te ching, 37. Kapitel, gab ich ungerührt zurück. Das Buch vom Weg und seiner Kraft, Lao-tzu zugeschrieben; Basiswerk des Taoismus.

ES lachte. *Und Dogen Zenji sagt: »Je tiefer man Satori erlebt, desto mehr begreift man die Notwendigkeit zu üben ...« Nun, sogar ich erfahre, dass Frieden der Seele nicht das Ausbleiben von Kampf bedeutet, sondern Ausbleiben von Unsicherheit und Verwirrung.*

Es beanspruchte nur einen Wimpernschlag, und doch erfuhr ich erstmals eine Ahnung dessen, was für ein Geschöpf ES wirklich war, was es tatsächlich bedeutete, losgelöst von Raum und Zeit zu existieren: Es musste einem permanenten Erleuchtungszustand entsprechen, die dauernde Verschmelzung von Subjekt und Objekt, die Transzendierung bekannter Barrieren, das reale Wissen um die Erkenntnis, das Alles Eins war. Ich dachte: *Man nennt dich den Unsterblichen ...*

Und auch den Zeitlosen! ES vermittelte mir den Eindruck eines schelmischen Grinsens. *Du kennst die grundlegenden Aussagen der Dagor-Philosophie! Sie gleichen denen des Zen, die du auf Larsaf Drei kennenlernst.*

»Kensho oder Satori! Die Meister sagen: Wer weiß, redet nicht, wer redet, weiß nicht. Verstanden, Zeitloser: Selbst wenn du wolltest, würde es dir schwerfallen, Dinge in Worte zu fassen, die meine Alltagserfahrung weit übersteigen. Macht's für mich aber nicht leichter.«

Hat auch niemand behauptet, alter Freund. Nicht die höchsten Gipfel lassen uns stolpern, sondern die Maulwurfshügel.

Hügel ... Unwillkürlich dachte ich an das Regierungszentrum auf Arkon I, der Kristallwelt. Vermutlich musste ich nun früher dorthin umziehen, als mir lieb war. »Hügel der Weisen« lautete die Übersetzung des altarkonidischen Begriffs *Thek-Laktran*, abgeleitet von *Laktrote* als Bezeichnung für einen überlegenen Rang im Sinne von Weiser oder Meister. Viel zu lange war ich von Arkon fort gewesen – nun musste ich mich wieder auf die arkonidische Sprache besinnen, die gesamte arkonidische Denk- und Lebensweise. *Eintauchen ins Sein eines Arkoniden, nicht länger »terranisch« ...*

Es ist kaum die Zeit für wortgeschichtliche Feinheiten, kritisierte der Extrasinn spitz.

ES lachte amüsiert; ihm entgingen weder meine Gedanken noch die Bemerkung meiner inneren Stimme.

»Mir bleibt wohl keine Wahl ... Schon gut, fass es als rhetorische Frage auf. Ich hoffe, dass du die Geheimniskrämerei nicht auf die Spitze treibst. Die Gefahr, von der du sprichst ... Ich kann nur korrekt in deinem Sinne reagieren und handeln, wenn ich konkretere Informationen habe.«

Du wirst sie erhalten, Imperator, sagte ES. Vorerst hast du allerdings mit deiner neuen Aufgabe genug zu tun; dein lautloser Partner hat ganz Recht. Du trägst eine Verantwortung, die dich zermürben könnte. Es wird nicht leicht sein, mein Lieber, denn mit offenen Armen empfängt man dich nicht! Es gibt allerdings – ich wiederhole mich – Verbündete. Du musst sie nur finden und überzeugen. Prüfe die alten Überlieferungen, erinnere dich an die Zeit deines Aufbruchs. Dein Volk stand mir einmal ebenso nahe wie heute die irdische Menschheit. Finde die Spuren und nutze sie! Dir wird die längst vergessene Kontaktstelle zugänglich sein: Der Planet Zhygor wurde und wird nicht umsonst als Schnittpunkt kosmischer Entwicklungen umschrieben.

Zhygor ...?, dachte ich. Frei übersetzt bedeutete das Wort »Licht-Kampf« oder »Kampf ums Licht«. Zhy war ein zentraler Begriff der Dagor-Philosophie, das »transzendente Licht« oder »übersinnliche Feuer«, durchaus vergleichbar der Satori-Erleuchtung des Zen. Gor stand für »Kampf«, »Ringieren um« – zum Beispiel bei Dagor, dem »All-Kampf«, verwendet.

Ich hatte nur eine äußerst vage Erinnerung an eine Welt dieses Namens; sie stammte aus meiner Jugend, bevor mein Extrasinn aktiviert worden war. Mein Ziehvater und Lehrmeister Fartuloon hatte davon erzählt. Legendenhaft Verbrämtes, das mit den frühen Imperatoren zusammenhing. Ich runzelte die Stirn. Das Wissen kam nur zögernd, trotz photographischem Gedächtnis. Zwei Namen fielen mir ein. Ragnaari I. und Darrid II.; ersterer auch »der Große« genannt, der zweite mit dem Beinamen »der Weise« versehen. *Beide haben angeblich bemerkenswert lange*

regiert und gelebt; mehr als zwei irdische Jahrhunderte. War gar damals ...?

Das in meinem Kopf widerhallende homerische Gelächter wurde schmerzhaft. *Die Legenden von der »Welt des Ewigen Lebens« sind uralt, Arkonide. Viele machten sich auf, sie zu suchen. Manche fanden sie oder kamen in den Genuss der Langlebigkeit. Einzelheiten musst du schon selbst herausfinden.*

Abrupt verstummte die laute Stimme. ES hatte sich zurückgezogen, ich war allein. Und aufs höchste verwirrt. Wenn das Angedeutete stimmte, mussten die Arkoniden in ihrer Frühzeit einen ähnlichen Kontakt zu ES hergestellt haben, wie es Rhodan durch die Lösung des »Galaktischen Rätsels« gelang. Der Teufel mochte wissen, weshalb es nicht zur permanenten Verbindung gekommen war.

In meiner Jugend war alles nur noch märchenhaft verbrämt gewesen, oft erzählt, von keinem richtig geglaubt. *Welt des Ewigen Lebens ...* Sogar der Entdecker des Larsaf-Systems, der unter Kommandant Kerlon einer ziemlich vagen Spur folgte, tat dies mehr aus Spaß, Abenteuerlust und Entdeckungsfieber als wirklicher Überzeugung. Kerlon starb, von steinzeitlichen Wilden erschlagen, auf jener Welt, die für mich zum Verbannungsort wurde ...

Schließt sich somit ein Kreis?, dachte ich erschüttert. *Welche Gefahr soll das sein, die ES ankündigte? Die Druuf? Nein, dann hätten es nicht diese Andeutungen sein müssen. Weiß ES vielleicht selbst noch nicht genau, um was oder wen es sich handelt? Erwachende Legenden? Das heißt alles und nichts!*

Der Logiksektor rief mich zur Ordnung: *Zunächst hast du andere Probleme zu bewältigen, Imperator! Kümmere dich um das Naheliegende: Programmiere das Robotgehirn weiter in deinem Sinne um, finde die von ES erwähnten Helfer! Die Gefahr an sich macht sich früh genug bemerkbar. Nutze die dir zur Verfügung stehende Zeit! Wer weiß, wieviel dir bleibt?*

Ich nickte. »Also – an die Arbeit!«

1.

Gellor Ma-Kynaan: *Institutionen des Großen Imperiums, ein Wegweiser für Karrierebewusste*; kopiergeschützte Kristallspeicherversion, 19.015 da Ark

Thek-Laktran, der Hügel der Weisen: *Parklandschaft auf einem Hochplateau, von mehreren Gipfeln überragt, bestimmt die Umgebung des Regierungszentrums von Arkon I. Gigantische Gebäudekomplexe, in charakteristisch arkonidischer Bauweise auf stielförmigen Fundamenten errichtet, recken sich wie Kelche bis zu fünfhundert Meter hoch in den klaren Himmel: die Ministerien und Verwaltungszentren des Großen Imperiums, vernetzt mit der logistischen Schaltzentrale des Großen Robotgehirns von Arkon III.*

Hier wohnen die höchsten Würdenträger der arkonidischen Gesellschaft, und es können die Botschafter und Gesandten befreundeter oder ins Imperium integrierter Völker und Kolonialwelten aufs beste untergebracht werden. Mittelpunkt ist der Kristallpalast, die Perle Arkons. Fast tausend Meter hoch, die kristalline Mauerwerksstruktur funkelnd, misst der Sockel fünfhundert Meter Durchmesser, das Rund des Innenhofes das Dreifache: Die inwändigen Terrassen steigen vom zentralen Garten bis zur achthundert Meter höher gelegenen Oberkante an. Der Kristallpalast ist mehr als der Wohnsitz des Imperators, Tagungsort des Großen Rates oder Stätte prunkvollster Empfänge – er ist Symbol der weiterhin unumschränkten Macht des Großen Imperiums.

Arkon I, Kristallpalast, Hallen der Geschichte: 30. Prago des Dryhan 19.017 von Arkon (= 25. Mai 2047 Terra-Standard)

»... musste im Jahr 3113 da Ark das Sphärenschiff der

Gijahthrakos, durch einen gewaltigen Hypersturm beschädigt, auf Iprasa notlanden.«

Das Raunen des Flüsterfelds war knapp an der Wahrnehmungsschwelle angesiedelt und von leicht suggestiver Psychostrahlung unterlegt, die der einer Hypnoschulung ähnelte. Es begleitete das Aufleuchten der Holosimulation, die Ereignisse widerspiegelte, welche sich vor fast 18.800 Jahren irdischer Zeitrechnung abgespielt hatten. Ranton arZhymi-Thos - »Welt aus Feuer und Eis« - lautete die ursprüngliche Umschreibung des sechsten Arkonplaneten, mit dem ich besondere Erinnerungen verband: Die Ausbildungszeit an der Galaktonautischen Akademie von Iprasa gehörte mit zu den prägendsten Erfahrungen meiner Jugendzeit.

»Schon ab 3000 da Ark waren die Iprasa-Arkoniden abgeschnitten, weil damals schwere, aus dem Galaktischen Zentrum hervorbrechende hyperenergetische Orkane durch die ganze Milchstraße wüteten, sich auf die Fünf-D-Technik auswirkten und vermehrt die Raumfahrt einschränkten. Auf Arkon nannte man es die *Archaischen Perioden*. Es war ein Rückfall in die Primitivität!«

Das Flüstern endete, plötzliche Bewegung: Längst Vergangenes gewann Gestalt und - ... leises Knurren und Rumpeln drang von den Berkonnair herüber, als ein Mann die Lederhaut zur Seite schlug und die Jurte verließ. Er stemmte die Fäuste in den Rücken, streckte sich mit knackenden Knochen und seufzte. Unruhe, Sorge und schlechte Ahnungen tobten in ihm, seit er die Orakel der Feuerfrauen vernommen hatte. Langsam, innerlich aufs höchste gespannt, ging Khyll Trayz durchs Lager.

Es war eine helle Nacht. Vielfältig flirrten Sterne am Himmel, handbreit über schroff gezacktem Horizont hingen zwei Mondsicheln wie geöffnete Scheren eines Horimad. Bleiches Licht übergoss das von dürrer Gras bedeckte Land. Fern leuchtete das Blutrot des Mhos-Magmastroms.

»Alles ruhig, Erhabener!«, meldete einer der Wächter, als